

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die bald verwelckende Und Immer grünende Stämme Fürstlicher und Gecrönter Häupter

Bohnstedt, David Siegmund

Dortmund, [1716?]

VD18 13097172

Erklärung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-218948

Text / Spruch. Salom. 28/2.

In des Landes Sünde willen
werden viel Aenderung der Für-
stenthüme / aber um der Leute
willen / die verständig und vernünftig
sind / bleiben sie lange.

Erklärung.

Ir wollen aus diesen jetzt verlesenen Wor-
ten durch die Gnade Gottes betrachten:
Die bald verwelkende und immer
grünende Stämme Fürstl. und Ge-
crönter Häupter.

Wir sehen (1.) die bald verwelkende Stäm-
me Fürstl. und Gecrönter Häupter / und haben da-
bey zu bemerken (1.) die Ursach ihrer baldigen Ver-
welkung. Solche ist nach dem Ausspruch Salomonis
des Landes Sünde.

(2.) Durch das Land werden allhie verstanden
die Menschen und Einwohner in einem Lande / Repu-
blic, Fürstenthum / Königreiche und Kayserthum / und
zwar die meiste unter ihnen / so ferne sie in dem Dienst
der Sünden stecken / und wie sie in den 3. Haupt-Stän-
den in dem Obrigkeitl. Lehr- und Haus-Stande gefun-
den werden. So war Salomo ein König u. Obrigkeitl.
Persohn wegen seiner Abgötterey und unordentl. Wei-
ber-Liebe selber Schuld daran / daß sein Königreich nach
seinem Tode verändert und die 10. Stämme Israel von
seinem

seinem Königl. Stamm abgerissen wurden. Wie der Herr zu ihm sprach 1. Kön. 11/11. Weil solches bey dir geschehen/ und hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten/ die ich dir geboten habe/ so will ich auch das Königreich von dir reißen und deinem Knechte geben. Und so klaget auch Jeremias über die Uhrsach solcher Verwelckung c. 5/46. Ich dacht aber/ wohlan/ der arme Hauffe ist unversändig/ weiß nichts um des Herrn Weg/ und um ihres Wortes Recht. Ich will zu den Gewaltigen (darunter die Priester/ Gelehrte/ Hirten/ Propheten/ Fürsten und Könige verstanden werden/ wie er sie c. 2/8. selbst benahmet hatte) gehen. Aber dieselbe allesamt hatten das Joch zubrochen und die Seile zurißen. Darauf folget die Straffe der Verwelckung: darum wird sie auch der Löwe/ der aus dem Walde komt/ zureißen/ m. f. w. und in 10. v. Stürmet ihre Mauern und werfet sie um/ und machts nicht gar aus. Führet ihre Nebenweg/ denn sie sind nicht des Herrn. Es kan auch M. L. nicht anders seyn/ wann ein Gärtner große und kleine Bäume lange genug gepflegt/ gedünget und gereiniget hat/ und entweder keine Früchte oder Heerlinge von ihnen erlanget/ so muß er sie endlich umhauen/ und der Verwelckung überlassen. Also wann der himmlische Gärtner Jesus für Hohe und Niedrige für die Menschen in allen Ständen lange genug gebeten/ und durch sein Wort und Geist Früchte allerley Gütigkeit/ Gerechtigkeit und Wahrheit bey ihnen hervor zu bringen gearbeitet hat/ aber nicht solche/ sondern bittere Sodoms Früchte hervor kommen; so muß er solche einer Politischen oder weltl. einer natürl. einer geistl. und ewigen Verwelckung übergeben Luc. 13/7.

(b.) Was ist aber eigentlich vor eine Sünde/ daraus die Verwelschung entsteht? In der Grund- Sprache wird sie eine Rebellion genant. Es wird aber gemeinet eine Rebellion gegen Gott/ so wohl die innerl. Herzens- Rebellion/ welche da ist eine Abtrünnigkeit des Herzens von GOTT und der fleischliche Sinn nach Rom. 8/7. als auch die äußerl. Rebellion/ da der Mensch in seinem Thun und Lassen mit Gehehrden/ Worten und Wercken wieder GOTT tobet. Es ist eine Rebellio- on so wohl wieder das Gesetz als auch wieder das Evan- gelium Gottes. Dann durch den Sünden-Fall sind die Menschen von GOTT abtrünnig worden/ und in ei- nen solchen Stand gerathen/ daß sie/ ihnen selbst ge- lassen/ nichts anders können/ als mit allen ihren Kräf- ten und Wirkungen sich Gottes Willen und Wirkun- gen entgegen setzen. Aber wie GOTT sich über die Men- schen erbarmet/ sich in seinem Sohne mit ihnen versöh- net/ und ihnen so wohl Vergebung der Sünden und als le himmlische Güter als auch besonders den H. Geist/ dessen Gaben und Kraft zum neuen Gehorsam durch seinen Sohn erwerben lassen; also läset er ihnen in dem Evangelio solche Gnade antragen/ und fordert von al- len/ daß sie ihm Kraft seines Geistes wiederum gehor- sam werden und nach seinem Gesetz leben sollen. Wann nun die Menschen solche Gnade nicht erkennen noch an- nehmen wollen/ sondern verdunkeln und verkehren ent- weder diese deutliche Wahrheit und widersetzen sich ih- ren Bekennern/ oder gedencen mit ihrem Heuchel- Gottesdienst und Verckheiligkeit GOTT zu versöhnen/ oder ziehen die Gnade Gottes auf Muthwillen/ und halten den Gehorsam gegen die Gebote Gottes vor un- möglich und unnöthig/ wollen also Kraft der Züchtigung der heilsamen Gnade Gottes nicht verleugnen das un- göttl.

göttl. Wesen und die weltl. Luste / auch nicht züchtig /
gerecht und gottseelig leben in dieser Welt; so ist dieses
eine neue Rebellion gegen Gott / und die Ursach / wo-
her so wohl die Stämme Fürstl. und Geckrönter Häupter
als auch die Unterthanen mit verwelcken müssen. Nie-
mand gedencke / daß dieses nach meinem eigenen Kopfe
erkläret sey / sondern laßet uns sehen aus Sprüchen der
H. Schrift. Es. 24/4.5. wird erstlich gesagt von der
Verwelckung eines Landes und der Höhesten des Volcks:
das Land stehet jämmerlich und verderbt / der
Erdboden nimmt ab und verdorret / die Höhesten
des Volcks im Lande nehmen ab. Was ist aber
die Ursach? das Land ist entheiligt von seinen
Einwohnern / denn sie übergehen das Gesetz /
und ändern die Gebot / und lassen fahren den ewi-
gen Bund. Daniel in seinem Buß-Gebet / so c. 9.
seiner Weissagung zu finden / zeigt auch an die Sün-
den / welche eine so gräuliche Veränderung in dem Kö-
nigreich Israel verwicket. Er spricht v. 8. u. f. Ja
Herr / wir / unsere Könige / unsere Fürsten / und
unsere Väter müssen uns schämen / daß wir uns an
dir veründiget haben --- denn wir sind abtrünnig
worden / und gehorchten nicht der Stimme des
Herrn unsers Gottes daß wir gewandelt hätten
in seinem Gesetz / welches er uns fürlegte durch
seine Knechte die Propheten: Sondern das gan-
ze Israel übertrat dein Gesetz / und wichen abe /
daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Darum
trifft uns auch der Fluch u. s. f. Der Haus- Lehrer
Sirach scheint / als wenn er gleichsam eine Auslegung
über unsern Text machen wollen / wenn er c. 10/8. spricht:
Um Gewalt / Unrecht und Heiges willen kömte ein
Königreich von einem Volk aufs ander u. s. f.

(2.) See

(2.) Sehen wir auch die Art der Verwelschung. Davon heisst: **Es werden viele Aenderung der Fürstenthüme:** Oder nach dem Grunde Text: **Es entstehen viele Fürsten.** Entweder das immer ein gottloser Regent nach dem andern stirbt und plötzlich hingerichtet wird / und ein ander Gottloser oder Unflüchtiger succediret im Regiment (wie davon ein Spiegel zu sehen an vielen Königen Israel 2. Kön. 15.) Oder aber / das ein Stamm vernünftiger und friedliebender Regenten ausstirbt / oder das GOTT fromme Regenten wegnimmt / und unverständige Tyrannen aufkommen lässt / (wie also der junge Prinz Jerobeams sterben musste / an dem doch was Gutes vor dem Herrn erfunden ward / zweifels ohne auch mit aus der Uhrsach / weil das Volk Israel und das Haus Jerobeams ihrer Sünden wegen dessen nicht wehrt waren 1. Kön. 14/13.) Oder aber das GOTT ein Volk und Land in die Hände Barbarischer Herrn übergiebet (wie also das Volk Israel und Juda unter die Gewalt Heidnischer Könige gethan wurden / wann sie sich an dem Herrn versündigt hatten) Es kan auch dieses als eine schäd. Aenderung angesehen werden / wenn ein Land unter viele Prinzen seines rechtmässigen Souverains vertheilet wird / welche dann / ihren Staat zu führen und ihre Lüste zu erfüllen / das Land als Blut-Igel ausfaugen.

Aus dieser verwelschl. Veränderung der Fürstl. u. Geocrönten Persohnen selbst und ihrer Regierungen entstehen auch schäd. Veränderungen so wohl in der Policy und Bürgerl. Wesen als auch in der Religion und Übung des wahren Gottes-Dienstes. Dann da geschiehet insgemein / das der allgemeine Friede und Landes-Ruhe weggenommen und verderbl. Kriege und Landes-Verwüstungen erwecket werden. Da wird das Recht
in

in Gallen und die Frucht der Gerechtigkeit in Vermuth
 verwandelt. Da kommen die Gottlosen auf/ und
 wendet sich unter den Leuten in allen Collegiis.
 (Spruch. 28/ 12.) Da müssen die Unterthanen das
 Brodt aus dem Munde ja wohl Schweiß u. Blut her-
 geben. Da wird der Haus- und Kirchen-Zucht ver-
 gesen. Da werden Kirchen und Schulen entweder mit
 Falsch- gläubigen oder gottlosen und irdisch gesinneten
 Lehrern bestelt. Da wird das Häuflein der Gerechten
 unterdrückt/ und der Schwarm der Gottlosen kriegt
 freyen Paß in seinen Bosheiten. Da wird die Übung
 der wahren Gottseeligkeit für Kezerey/ und die Papier-
 ne und Hirn-Orthodoxie samt dem Opere operato oder
 das bloße Historische Wissen und Geschwätz samt der
 äußerl. Beretheiligkeit vor das wahre/ alte und reine
 Christenthum ausgeschrien. Da wird wohl gar durch
 Verfolgung der öffentl. Gottes-Dienst der Recht-
 gläubigen aufgehoben/ und ein abgöttischer und fal-
 scher Gottes-Dienst eingeführet. Wie davon ein be-
 dencklich Exempel zu finden ist 2. Kön. 17. Als der Kö-
 nig zu Assyrien das Volk Israel aus dem Lande Sama-
 ria wegführen lassen/ so wurden andere hincin gefüh-
 ret/ nemlich/ wie es heist v. 24. die von Lutha/ von
 Ava/ von Hemath und Sephar. Was fiengen
 diese vor einen Gottes-Dienst an? Wir mercken nur aus
 dem 29. v. Ein jeglich Volk machte seinen Gott/
 und thäten sie in die Häuser auf den Höhen u. s. f.
 und aus v. 33. Also fürchten sie den Herrn und die-
 neten auch den Göttern (das sind noch heute die/ die
 entweder dem Bilder-Dienst oder den subtilen Götzen/
 Augen-Lust/ Fleisches-Lust und dem hoffärtigen Wes-
 sen oder beiden anhängig sind/ und meinen doch auch
 Gott zu fürchten) nach eines jeglichen Volks Weise
 von

E

von

von dannen sie hergebracht waren. Und bis auf diesen Tag thuen sie nach der alten Weise (sie gebens aus vor die alte allgemeine Religion) daß sie weder den H^{er}zn fürchten/ noch ihre Sitten und Rechte thun nach dem Gesetz und Gebot/ das der H^{er}z geboten hat den Kindern Jacob. u. s. f.

Eins aber ist hiebey noch zu bemerken/ daß nicht so bald um der Menschen Sünde willen Aenderungen der Fürstenthüme geschehen/ als wir Menschen nach dem Winckel: Maß unserer Vernunft alle mahl determiniren und weisagen möchten. Sondern G^{ott} ist ein G^{ott} der Gedult und Langmuht/ und will nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Dahero sparet er die Abhaunng u. Verwelckung der hohen Stamm: Bäume und der niedrigen Feld: Bäume/ ob sie noch möchten Früchte bringen. Lento gradu ad vindictam sui divina procedit ira, sed tarditatem supplicii gravitate compensat. D. i. G^{ott} schreitet zwar mit langsahmen Schritten zur Rache über die Bösen; aber er ersetzt solche Langsahmkeit zu seiner Zeit mit desto schwerern Straffen. So erfordert auch göttl. Gerechtigkeit/ daß ein Volk dasjenige Maß der Sünden müsse erfüllet haben/ womit es sich zu dem Gericht der Verwelckung und gänzl. Auswürlung aus freyer Bosheit reif machen will. Wie deswegen die Königreiche der Cananiter zur Zeit Abrahams noch nicht ausgerottet werden konten/ weil (wie es ausdrücklich 1. B. Mos. 15/16. heist) ihre Missethat noch nicht alle war.

Wir wenden uns zum zwenten Stück und betrachten (II.) die immer gränende Stämme fürstl. und Geerönter Häupter. Wir sehen abermahl (1.) die Uhrsach/ woher sie immer grünen können. Solche sind/

sind / wie Salomo spricht / Leute die verständig und vernünftig sind.

(a.) Es werden wiederum Leute verstanden in allen Ständen / und zwar entweder die meiste oder doch einige wenige / welche mit ihrem Glauben / Gebet / Eifer und heiligem Exempel sich zur Mauer machen / und wieder den Riß stehen können gegen Gott für ein Land / daß es entweder gar nicht oder nicht so plötzlich verderbe / wie geschrieben steht Ez. 22/30. So hatte der einhige fromme David mit seiner Frömmigkeit einen immer grünenden Segen auf alle seine Nachkommen und ganz Juda / als aus 1. Kön. 11/12. 13. 34. 36. c. 15/4. 2. Kön. 8/19. zu sehen ist. So mußte dorten der König Abimelech die eheliche Fruchtbarkeit vor sich und seine Familie von dem Gebet Abrahams wieder nehmen. 1. B. Mos. 20/17. 18. Und so erkannte auch selbst der Heidenische König Darins / daß er zu sein und seiner Kinder Leben der Gläubigen Gebet u. Fürbitten von nöthen habe Esr. 6/10. Ja hatte Jehu ein un- bekehrter und heuchlerscher König wegen seines vernünftigen und bereitwilligen / ob wohl ungeheiligten / Eifers vor den Herrn wieder Baal diese zeitl. Belohnung / daß ihm auf seinen Stuhl Israel sitzen mußten seine Kinder ins vierdte Glied ; 2. Kön. 10/30. 31. 16. u. f. was vor ein unverwelkt. Segen würde nicht grünen und blühen über Fürstl. und Geordnte Häupter / wo sie selber Gott fürchteten / und mit vielen frommen Bedienten und Unterthanen in allen Ständen mit heiligem Eifer vor die Ehre Gottes u. Jesu Christi wieder alles gottlose und Heuchelwesen entbrant wären?

(b.) Was aber vor Menschen Salomo durch verständige und vernünftige Leute wolle abgebildet wissen / solches ist leicht aus dem Gegen-Satz zu schließen.

ßen. Indem er solche des Landes Sünde / oder denen von **GOTT** abtrünnigen / rebellischen und fleischlichen Menschen / entgegen setzet. Also heißen dann vernünftige u. verständige Leute nicht solche / die auf das Wesen dieser Welt klug und raffiniert sind / und tausend Anschläge wissen / ihre fleischliche Luste zu erfüllen / und Reichthum / Ehre / Wohl lust und Rache zu erjagen / wie die Welt die / so es darinn hoch bringen / vor klug zu preisen pflegt. (Ps. 49/19.) Sondern es sind solche Menschen / die sich der Sünde mit Ernst widersehen / und aus dero Dienst sich selbst und andern in allen Ständen in **Gottes** Gemeinschaft und Gehorsam zu bringen trachten / und zu diesem Haupt-Zweck alle ihre Kräfte / Gnaden-Mittel und geistl. Waffen / ja selbst ihren Beruf / Stand und Ampt mit allem mit allem Ernst anwenden. Dieses ist die Klugheit der Gerechten. Nach der Grund-Sprache könnte es gegeben werden: Um des Menschen willen / der klug und voll Erkenntnis ist. Diese Klugheit hatte Salomo selber beschrieben Spruch. 9/10. Der Weisheit Anfang ist des **HERN** Furcht (diese aber wehret der Sünde / Sir. 1/25.) und der Verstand (das ist die wahre Erkenntnis **Gottes** und seines Worts) lehret was heilig ist. Spruch. 14/8. Das ist des Klugen Weisheit / daß er auf seinen Weg mercket (daß er seinem Fuß wehret alle böse Wege / und seinen Weg zu **Gottes** Gemeinschaft schicket) aber das ist der Narren (aller irdisch gesinneten Menschen) Thorheit / daß es eitel Trug (Selbst-Betrug und Heuchelei) mit ihnen ist. Zu der Klugheit muß kommen die Erkenntnis / als das Mittel der wahren Klugheit / nicht ein todes buchstäbliches Wissen / sondern eine lebendige Erkenntnis **Gottes** und Christi und seines Worts. Denn das Wort **Gottes**
tes

tes des Allerhöchsten ist der Brunn der Weißheit/
und das ewige Gebot ist ihre Quelle / Sir. 1/5. Es
ist eine Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit
in der Hoffnung des ewigen Lebens / Tit. 1/1. 2.
Ein bedenkliches Exempel / an welchem solche Erkennt-
nis geleuchtet / haben wir an dem frommen Könige Jo-
sia / dorten Jer. 22. welches den Sünden seines Sohns
Josachim entgegengesetzt wird v. 15. 16. Meinest du
du wollest König seyn / weil du mit Cedern pran-
gest? Hat dein Vater nicht auch gesen und ge-
trunkene und hielt dennoch über dem Recht und
Gerechtigkeit / und gieng ihm wohl? Er half
den Elenden und Armen zu recht / und gieng ihm
wohl. Ist nicht also / daß solches heist / mich
recht erkennen? Spricht der Herr. Das ist al-
so die rechte Erkenntnis / die in Liebe und Gerechtigkeit
thätig ist. O daß dann alle Regenten und Obrigkeitl.
Personen mit allen Menschen in allen Ständen sich um
diese Erkenntnis und Klugheit bekümmern und sie in der
That üben möchten! So würden sie seyn wie Bäume /
gepflanzt an den Wasser- Bächen / die ihre Früchte
bringen zu seiner Zeit / und ihre Blätter würden nicht
verwelken / und alles / was sie machen würden / wür-
de wohl gerathen. Ps. 1/3/1.

Dann dieses ist (2.) eigentlich die Art und Wei-
se / wie die Stämme Fürstl. und Geordneter Häupter im-
mer grünen können / davon Salomo sagt: Sie blei-
ben lang / oder nach dem Grund-Text: Sie verlän-
gern ihre Festigkeit. Denn fromm und wahrhaftig
seyn behüten den König / und sein Thron bestet
durch Frömmigkeit Spruch. 20/28. Sie grü-
nen also (a.) geistl. Weise / in der geistl. Gemeinschaft
Gottes und aller Gläubigen. Sie sind mit David

Männer nach dem Herzen Gottes / und schämen sich nicht mit den geistl. Leviten und Mägden Jesu Christi Gott zu dienen und Gott zu loben / 2. Sam. 6 / 14. 21 / 23. Sie grünen wie ein Palm-Baum / und wachsen wie Cedern auf Libanon. Sie sind gepflanzt in dem Hause des Herrn / und werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen / Ps. 92 / 13. 14. Sie grünen (b.) auch natürl. und leibl. Weise / indem ihnen der Herr etwa Gesundheit / Gemüths- und Leibes-Kräfte / langes Leben / männliche Leibes-Erben u. d. verleiht. Sie grünen (c.) politicè, d. i. in gesegneter Policey und Handhabung der Gerechtigkeit / in bürgerlichen Wohlscheyn und Ruhe ihrer Reiche und Länder. Sie grünen (d.) ecclesiasticè d. i. im gesegneten Kirchen-Wesen und Kirchen-Zucht / da in ihrem Lande Ehre wohnet / d. i. durch reine Lehre / gottseeliges Leben und heilige Gottes-Dienste / durch Dämpfung der Gottlosen und Förderung der Frommen Gott geehret wird. Da Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Da Treue auf der Erden wächst / und Gerechtigkeit vom Himmel schauet u. s. f. Ps. 85 / 10 / 14. Sie grünen auch (e.) in der herrlichen Ewigkeit. Dann ob gleich Christus alle weltl. Herrschaft / Obrigkeit und Gewalt am Ende der Welt aufheben wird; (1. Cor. 15 / 24.) so werden doch diejenigen / welche ihre Herrschaft und Gewalt im Glauben und Liebe dahin angewendet / daß sie Pfleger und Säug-Ammen der Gläubigen seyn mögen / ihre herrliche Gnaden-Belohnungen vor andern in der Ewigkeit zu genießen haben. Von allen diesen Arten der immer grünenden Glückseligkeit gottseeliger Regenten und ihrer Lande schreibt gar schön Hos. 14. dann nachdem er v. 2 / 4. eine herrliche Erweckung zur wahren